

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 35

Artikel: Resultate des Scharfschiessens in den Schöllenen am 17. August 1861

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bratofen; aber auch dieser letzte Marschtag verlief glücklich; die Mannschaft war sehr munter und fröhlich; der freundschaftliche und erquickende Empfang und die gute Verpflegung der Mannschaft von Seiten der Gemeindebehörde von Siders hatten natürlich das Ihrige beigetragen, denn der Glacier-Wein hatte die Glieder unserer Soldaten keineswegs erstarrt. Zwei einzige Kranke mußten von Sitten aus den 26. August nach Lausanne in den Spital evakuiert werden. Glücklicher Weise hatten wir keine Gacolets und keine Pittiere mit genommen, denn auf den engen Bergpässen wären wir gar nicht durchgekommen; dieselben lassen sich höchstens auf guten fahrbaren Bergstraßen anwenden; aber dann in diesem Falle zieht man immer den weniger kostspieligen Transport per Wagen vor, wo man dem Kranken jede mögliche Lage geben kann.

Unsere angewandten Heilmittel waren Brausepulver, Laudanum und Diachylon und wieder Diachylon, Laudanum und Brausepulver. Diese waren unser Wundbalsam!

Der gesammte Gesundheitszustand der Armee muß man mit vollem Recht als einen ausgezeichneten betrachten und wäre die Dysenterie vom Bündtner Bataillon, wo sie sich einzig und allein begrenzt hatte, nicht mit geschleppt worden, so wäre das Resultat merkwürdig günstig gewesen. Aber das günstige Ergebnis muß auch den diätetischen und prophylaktischen Vorsichtsmaßregeln, die vom Oberkommando und von unserm beliebten Divisionsarzte Dr. Berry getroffen worden, verdankt werden. Herrn Divisionsarzt Dr. Berry statten wir noch insbesondere unsern herzlichsten Dank für sein ächt kollegialisches Benehmen und seine umsichtige Führung des Sanitätsdienstes gegenüber seinen untergeordneten Kollegen, ab; deshalb hat sich auch ein Jeder angelegen sein lassen, sein ihm auferlegten Dienst mit Lust und Liebe zu verrichten und seine Stellung zu achten und willig seinen Befehlen pünktlich und schnell nachzukommen.

Unser Berg-Ambulance-Material hat sich in jeder Beziehung als sehr praktisch und leicht transportabel erwiesen; nur sollten künftighin der Ambulance stets die nämlichen Pferde mit Paratrainsoldaten zugetheilt bleiben, denn wir haben stets mit vielen Hindernissen zu kämpfen gehabt, deshalb wir gewöhnlich erst bis 2 Stunden nach dem Corps haben abmarschiren können. Eine Ambulance muß absolut mobil und ganz unabhängig sein.

Ferner sollten jeder Ambulance noch zwei größere Zelte zugetheilt sein; an sehr vielen Orten haben wir mit der größten Mühe ein Zimmerchen ausfindig machen können, um nur eine Ambulance mit einigen Betten aufschlagen zu können; es ist auch notwendig, daß sämtliches Ambulance-Personal bei einander bleibe.

Schließlich noch meinen aufrichtigen Dank allen meinen Kollegen und Herrn Ambulance-Kommissär Heinrich Wehrli, die mich in unserm, wenn auch

nicht sehr beschwerlichen, doch komplizierten Dienste, so gut und willig unterstützt haben.

Thun, den 3. Sept. 1861.

Oscar Engelhard, Dr. med.,
eidg. Ambul.-Arzt I. Kl.

Resultate des Scharsschießens in den Schöllenen am 17. August 1861.

Es sind geschossen worden:

16130 Schüsse aus dem umgeänderten Infanteriegewehr,
1580 aus dem Järgergewehr,
1630 aus dem Ordonnanzstüzer.

Total 19340 Schüsse.

Distanz 200 bis 500 Schritte. Die Scheiben waren 6' hoch, 6' breit, im Ganzen 41. Große Scheiben à 12' Breite und 8' Höhe im Ganzen 6. Die Witterung schwül und windstill, erst gegen Ende heftiger Südwestwind mit drohendem Gewitter, so stark, daß zum Theil die Scheiben umgeworfen worden.

Es trafen:

Das Bataillon Nr. 54 Bern 836 Treffer,
günstige Position.

Das Bataillon Nr. 51 Bündten 575 "
sehr ungünstige Position.

Das Bataillon Nr. 113 Waadt 986 "
günstige Position.

Die Schützen-Comp. Nr. 45 und
½ " " " 7 552 "
günstige Position.

2949 Treffer oder

15 ⅓ Prozent.

Die ganze Übung dauerte von Morgens 7 ½ Uhr bis Mittags 12 Uhr.

Beförderungen und Aufnahmen im Stab.

Der h. Bundesrath hat folgende Beförderungen und Neuaufnahmen im Stab vorgenommen:

Zum Hauptmann im eidg. Geniestabe wurde unterm 7. v. M. befördert:

Herr William Huber, von Schaffhausen, bisher Oberleutnant.

Zu zweiten Unterleutenants im eidg. Geniestabe wurden ernannt, die Geniestabs-Aspiranten zweiter Klasse:

Herr Fäsch, Jules Louis, von Basel und Genf, wohnhaft in Jussy, geb. 1833.